



Von Sicherheitsbedenken bis Wachstumsschub

ETTELBRÜCK Das sagen die Einwohner vor den Wahlen

REPORTAGE

S. 20

(Foto: Editpress/Tania Feller)

HB Düdelingen:
Zeit für frischen Wind
S. 28

„Hang 'Em High“
Ein Blick auf die Escher Wahlplakat-Landschaft / S. 21

Dave Turpel
vor Comeback?
S. 29



Foto: Editpress/Luis Mangorrinha

Dan Mauruschatt (r.) ist einer von vier Spielern des HBD, die ihre Karriere beenden

Zeit für frischen Wind

HANDBALL In Düdelingen beginnt mit dem Abschied von vier Spielern ein Umbruch

Joé Weimerskirch

Der HB Düdelingen hat sich am Samstagabend vor dem Ligaspiel gegen Käerjeng von gleich vier Spielern verabschiedet. Dan Mauruschatt, Aleksiej Szyckow, Francesco Volpi und Tommaso Cosanti beenden im Sommer ihre Handballkarriere. Auch Präsident Fabian Cruciani stellt sein Amt zum Saisonende zur Verfügung. Der Verein steht vor einem Umbruch.

„Nächste Saison wird ganz anders werden. Der Umbruch kommt – und der hätte eigentlich schon vor zwei, drei Jahren eingeleitet werden müssen“, sagte HBD-Kreisläufer Dan Mauruschatt am Samstag nach dem Sieg seiner Mannschaft in der AXA League gegen Käerjeng. „Wir werden nächste Saison eine relativ junge Mannschaft haben.“ Mauruschatt selbst wird dann nicht mehr dabei sein. Er hat seine Karriere für beendet erklärt – genau wie drei weitere Spieler der Düdelinger Mannschaft. Auch Aleksiej Szyckow, Francesco Volpi und Tommaso Cosanti hängen ihre Handballschuhe im Sommer an den Nagel. Es sind vier erfahrene Spieler, die den Verein verlassen und so den Umbruch beim luxemburgischen Rekordmeister einleiten. Die Bühne soll in Zukunft einer neuen Genera-

tion gehören. „Die jungen Spieler haben schon in dieser Saison gezeigt, dass sie super Handball spielen können. Sie sollen einfach Spaß haben und versuchen, sich immer weiterzuentwickeln“, gibt Mauruschatt der Mannschaft mit auf den Weg.

Von Verletzungen ausgebremst

Mauruschatt selbst ist erst 29 Jahre alt – das Karriereende war trotz seines noch jungen Alters aber unumgänglich, wie er erklärt. „Ich habe die Entscheidung aufgrund der vielen Verletzungen, die ich in der Vergangenheit hatte und die ich auch jetzt noch immer mitschleppe, getroffen. Mein Rücken und meine Knie bereiten mir schon über die ganze Saison Probleme. Die Verletzungen gehen einfach nicht mehr weg. Im Gegenteil, sie werden schlimmer – egal wie viel Aufbauarbeit ich mache. Irgendwann muss man dann auf den Körper hören“, so der ehemalige Nationalspieler, nachdem er am Samstagabend von seinen Teamkollegen verabschiedet wurde: „Jetzt ist die Zeit gekommen, wo ich einen Schlusstrich ziehen muss. Ich kann meinen Körper nicht weiter so belasten.“ Ob er am letzten Spieltag am kommenden Samstag gegen Diekirch

noch einmal für den HBD auflaufen wird, weiß er auch deswegen noch nicht.

Mit dem Sieg gegen Käerjeng ist den Düdelingern aber am Samstag schon ein versöhnlicher Abschluss einer insgesamt enttäuschenden Saison gelungen. Von September 2022 bis April 2023 war der HBD ohne Sieg gegen eine Spitzenmannschaft geblieben. Der Befreiungsschlag gelang gegen Esch und nun auch gegen Käerjeng. „Wir wollten unbedingt das letzte Spiel gegen eine der ersten Mannschaften gewinnen. Wir haben dafür 60 Minuten lang alles gegeben – vor allem für die Spieler, die jetzt aufhören, wollten wir noch einmal gewinnen“, blickte Mauruschatt auf die Partie zurück. Warum seine Mannschaft erst jetzt, ganz zum Schluss der Saison, ihr Potenzial abrufen kann, konnte er aber selbst nicht so richtig verstehen.

„Ich habe keine Erklärung für die enttäuschende Saison. Wir waren von Anfang an nicht wach und haben nicht den Handball gespielt, den wir eigentlich können. Wir bekamen irgendwie nie den Durchbruch hin und haben diesen erst jetzt zum Schluss geschafft. Die Saison ist zwar lang, wenn man aber erst in den letzten Spielen anfängt, Handball zu spielen, ist es unmöglich, oben mitzuspielen.“ Mit dem Ende der Saison und dem Abgang des

Quartetts um Mauruschatt ist nun die Zeit für frischen Wind gekommen.

Auch für HBD-Präsident Fabian Cruciani ist der Umschwung unumgänglich: „Mit unserer Damen-Mannschaft sind wir gut aufgestellt, bei unseren Herren muss aber ein Neuanfang durchgeführt werden. Deswegen haben wir im Winter auch den Trainer gewechselt. Jetzt hören zudem vier Spieler auf – ich denke, dass in den kommenden Tagen vielleicht noch der eine oder andere eine ähnliche Entscheidung treffen wird.“

Nach neun Jahren ist Schluss

Der Umbruch wird ganz oben im Verein anfangen, denn Cruciani selbst wird auch sein Präsidentenamt nach neun Jahren zur Verfügung stellen. „Neun Jahre Präsident – das ist eine lange und schöne Zeit gewesen. Es muss jetzt ein frischer Wind in den Verein kommen“, erklärte er seine Entscheidung. „Als ich das Amt antrat, habe ich gesagt, dass ich es nicht so lange machen werde wie mein Vorgänger, der während 16 Jahren Präsident war. Ich klebe nicht gerne auf einem Stuhl und ich denke, meine Entscheidung ist auch im Sinne des Vereins. Es muss eine Erneuerung kommen

und das muss, denke ich, oben beginnen.“

Cruciani betonte allerdings auch, dass er nicht wegen der sportlichen Ergebnisse aufhört. „Der Hauptgrund ist, dass ich gerne mehr Zeit für mich und meine Familie hätte. Mit den Ergebnissen bei den Männern hat das nichts zu tun. Ich habe die Entscheidung bereits im vergangenen August für mich getroffen und diese bereits im Januar dem Komitee mitgeteilt. Es ist eine rein persönliche Entscheidung.“

Nach der Saison wird sich Cruciani ganz aus dem Klub zurückziehen und „in Zukunft nur noch großer Fan des HBD sein“. Auch Mauruschatt wird dem HB Düdelingen treu bleiben. In welcher Rolle, weiß er noch nicht.



Der Umbruch kommt – und der hätte eigentlich schon vor zwei, drei Jahren eingeleitet werden müssen

Dan Mauruschatt über die Zukunft des HBD

SPORT-SEKUNDE

Santos (Brasilien) Foto: AFP/Nelson Almeida



Rund sechs Monate nach dem Tod der brasilianischen Fußball-Legende Pelé ist dessen Mausoleum der Öffentlichkeit präsentiert worden. Pelé, der am 29. Dezember im Alter von 82 Jahren gestorben war, wurde auf einem Gedenkfriedhof im brasilianischen Santos beigesetzt. Pelés sterbliche Überreste ruhen dabei in einer goldenen Gruft in der Mitte eines 200 Quadratmeter großen Raums, der mit Fußballrasen ausgelegt ist. Die Fans wurden von zwei lebensgroßen, goldenen Pelé-Statuen begrüßt. Zunächst ist der Zugang zum Grab auf 60 Personen pro Tag beschränkt.

KURZ UND KNAPP

Weckerle raus

TENNIS

Die luxemburgische Tennisspielerin Marie Weckerle (WTA 1166) ist in der ersten Hauptrunde eines ITF-Turniers im spanischen Monzon ausgeschieden. Nachdem die 20-Jährige zuvor zwei Qualifikationsrunden überstanden hatte, musste sie sich gestern in drei Sätzen mit 6:3, 1:6, 6:7 gegen die Russin Maria Kalyakina geschlagen geben.

Grün zum T71 – neuer Pikes-Coach

BASKETBALL

Absteiger AS Zolver verliert seinen zweiten Leistungsträger. Nach Gilles Weis (AB Contern) wird auch Davide Grün den Verein verlassen und in der nächsten Saison in der LBBL für den T71 Düdelingen auflaufen. Der 23-Jährige kam in der Saison 2022/23 auf einen Schnitt von 12,6 Punkten und 1,8 Assists pro Partie. Bei den Musel Pikes löst derzeit Phil Dejworek Milan Skobalj als Head-Coach ab. Dejworek stand zuletzt in Mondorf an der Seitenlinie und führte den Zweitligisten zweimal bis in die Relegation. (J.Z.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

40. Auflage des COSL-Spillfest in Kockelscheuer

Bereits zum 40. Mal organisiert das „Comité olympique et sportif luxembourgeois“ am Donnerstag an den Seen in Kockelscheuer das COSL-Spillfest. Hier können sich Kinder in den verschiedensten Sportarten probieren. Wie beliebt das Traditionsevent noch immer ist, zeigt sich allein am letzten Jahr, als man bei der ersten Auflage nach der Corona-Pause rund 7.000 Leute begrüßen konnte. Los geht es ab 10.00 Uhr, die 40 Ateliers sind bis 17.30 Uhr geöffnet. Neu dabei sind in diesem Jahr Billard, der Reitsportverband FLSE, der Fechtverband FLE sowie Special

Olympics Luxembourg. Ab 16.00 Uhr stehen auch die luxemburgischen Olympioniken Bob Bertemes, Matthieu Osch, Gwyneth Raa, Jenny Warling, Nicolas Wagner-Ehlinger und Jeff Henckels für Autogramme zur Verfügung. Da die Parkmöglichkeiten an der Eissporthalle begrenzt sind, gibt es in diesem Jahr die Möglichkeit, den Park and Ride Stade de Luxembourg zu nutzen, von hier aus fährt zwischen 9.20 und 19.00 Uhr dann ein spezieller Shuttle zum Spillfest. Wie gewohnt gibt es aber auch die Navette vom Park and Ride Bouillon.

Vorverkauf fürs Pokalfinale: Mersch verlängert mit Trainer

Am 26. Mai bestreiten der FC Déifferdeng 03 und Marisca Mersch im Stade de Luxembourg das Finale der Coupe de Luxembourg. Am gestrigen Dienstag ist der Vorverkauf für diese Partie gestartet. Karten gibt es auf luxembougticket.lu und diese sind in jeweils zwei Preisstufen eingeteilt. Karten der Kategorie 1 sind für 25 Euro erhältlich, Tickets für die Kategorie 2 kosten 15 Euro. Kinder, die im Jahr 2007 geboren oder jünger sind,

erhalten einen ermäßigten Eintritt von fünf Euro. Nachrichten gibt es dann noch aus dem Lager des Finalisten Mersch. Wie der Klub am Dienstag mitteilte, hat man den Vertrag mit Trainer Mikhail Zaritski sowie Co-Trainer Taras Senkiv für eine weitere Saison verlängert. Neben dem Einzug ins Pokalfinale hat der Verein unter Zaritski bekanntlich am Wochenende auch den Aufstieg in die BGL Ligue perfekt gemacht.

FLH präsentiert Kalender 2023/24

HANDBALL

Die Handballsaison 2023/24 wird in knapp vier Monaten, am 2. September, mit dem traditionellen Supercup eröffnet werden. Das geht aus einem Vorstandsbericht der FLH hervor. Eine Woche danach wird dann der Spielbetrieb in der AXA League aufgenommen. Eine Entscheidung, wer den Meistertitel gewinnen wird, fällt spätestens am 25. Mai 2024. Dann steht der letzte Spieltag an. Bei den Damen findet dieser bereits eine Woche früher statt. Die Saison in der Coupe de Luxembourg beginnt indes am 30. September 2023 mit den Achtelfinalspielen. Das Pokal-Final-Four, in dem der Nachfolger der Red Boys ermittelt wird, wurde zwischen dem 25. und 28. April terminiert. Das Datum muss allerdings noch von der Coque bestätigt werden.

Special Olympics: Dreifache Inklusionswettbewerbe

Sehr aktiv waren die Special-Olympics-Sportler am vergangenen Wochenende. Bereits am Freitagabend starteten die fünf Athleten des „Laftreff“ beim Altstadtlauf in Lippstadt. Letztes Jahr hatte ein Tornado, der über der westfälischen Stadt wütete, die Teilnahme verhindert. Auf dem 2,5 Kilometer langen Parcours, der gleich viermal zu bewältigen war, konnten die motivierten Special-Olympics-Läufer gute persönliche Resultate erzielen – allen voran Eike Schröder, der, komplett erholt von seinem 31-Kilometer-Lauf beim Waletrail, einen guten 14. Platz in einer Zeit von 39'50 Minuten erzielte und somit klar die

Inklusionswertung gewann. Am Samstag konnte sich das Unified Basketball Team ein letztes Mal vor den Weltspielen in Berlin testen. Im Vergleich mit den Belgiern von Embarquement immédiate lagen die Luxemburger zur Halbzeit bereits mit 12:24 im Hintertreffen. Trotz einer ausgeglichenen zweiten Halbzeit unterlagen sie am Ende mit 22:34. Erfolgreich waren indes die Fußballer von Special Olympics beim Inklusionsturnier in Konz-Niedermennig. Nach Siegen gegen Schönfelderhof (2:0), Lebenshilfe Trier/Saarburg (4:2) sowie das Team Bananenflanke (3:1) war der Turniersieg gesichert. (P.F.)

Fusion in der Hauptstadt, Relegationsmodus angepasst

Die beiden Vereine FC Luxembourg City und FC Zessingen haben sich bekanntlich zu einer Fusion entschieden. Wie die FLF gestern mitteilte, sind alle Unterlagen hierfür fristgerecht beim Verband eingegangen. Der neue Verein soll zukünftig FC Luxembourg City heißen. Auswirkungen hat diese Entscheidung auch auf die Relegationsspiele dieser Saison – zwischen der 1. Division und 2. Division sowie der 2. Division und 3. Division. Somit wird der beste Drittplatzierte aus den zwei

Bezirken der 2. Division direkt in die erste Division aufsteigen. Der andere Drittplatzierte, die beiden Vierten sowie der beste Fünfte bestreiten demnach die vier Relegationsspiele gegen die Mannschaften, die in der ersten Division die Plätze 13 und 14 belegen. In der 3. Division steigt die drittplatzierte Mannschaft derweil direkt auf. Die Relegationsspiele bestreiten der Vierte und Fünfte aus der 3. Division, dies gegen die beiden 13. aus den beiden Distrikten der 2. Division.

Van Elslande: Wechsel in die USA

VOLLEYBALL

Volleyball-Nationalspielerin Emma van Elslande wird in die USA wechseln. Die 19-Jährige hat ein Stipendium an der Coastal Carolina University in South Carolina erhalten. Die Universitätsmannschaft spielt in der höchsten College-Liga Amerikas. Kamil Rychlicki wird indes Sir Safety Perugia nach zwei Saisons verlassen. Das gab der Klub gestern in den sozialen Netzwerken bekannt. Mit dem italienischen Verein gewann der 26-Jährige den italienischen Pokal, den Supercup und die Klub-WM. Mehrere Medienberichten zufolge zieht es Rychlicki zum Ligakonkurrenten Trentino Volley.



Foto: Fernand Kommen

Vladimir Temelkov und Käerjeng wollen die Saison mit einem Sieg abschließen

„23 Tore sind sehr viel“

AXA LEAGUE Die „Mission impossible“ von Vladimir Temelkov und dem HB Käerjeng

Joé Weimerskirch

Der letzte Spieltag in der AXA League ist auch ein Finale um den Meistertitel – allerdings eines, das im Vorfeld schon so gut wie entschieden ist. Vladimir Temelkov und seine Käerjenger Teamkollegen müssten mit 23 Toren Unterschied im Duell mit Esch gewinnen, um den amtierenden Meister noch zu entthronen.

Die Situation ist eigentlich aussichtslos. Der Meistertitel ist für Käerjengs Handballer so gut wie weg. Sie liegen vor dem letzten Spieltag mit zwei Punkten Rückstand auf dem zweiten Tabellenplatz und der Titel in der AXA League ist zur „Mission impossible“ geworden. Um doch noch Meister zu werden, müsste die Mannschaft von Trainer Zoran Radojevic nämlich am letzten Spieltag das direkte Duell mit den führenden Eschern mit 23 Toren Unterschied gewinnen. Kaum vorstellbar – trotzdem sagt Vladimir Temelkov: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ Der Glaube an das Wunder fällt allerdings schwer.

„Mit mehr als 20 Toren Unterschied gegen eine der besten Mannschaften aus Luxemburg zu gewinnen, ist fast unmöglich“, so der 43-Jährige über eine Situation, die auch er selbst in seiner langen Karriere so noch nicht erlebt hat. „Wir bereiten uns ganz normal, wie auf jedes Spiel, vor. Wir wollen die Saison unbedingt mit

einem Sieg abschließen. Wir werden dafür kämpfen. Aber wenn ich ehrlich bin ... 23 Tore sind sehr viel.“ Allerdings wolle man nichts unversucht lassen. „Die Mannschaft versucht, alles zu mobilisieren, was geht.“

Im Training habe man allerdings auch gemerkt, dass die Moral nach der Niederlage in Düdelingen am Boden ist. Aufbauarbeit ist auch in diesem Bereich im Vorfeld des letzten Spiels nötig. „Wenn man uns am Anfang der Saison gesagt hätte, dass wir Zweiter werden, wären wir sicherlich glücklich gewesen. Jetzt, wo wir so nah am Titel dran waren, tut es dennoch weh“, so der ehemalige Nationalspieler Mazedonians.

Mental nicht bereit gewesen

Den Meistertitel hat Käerjeng aber nicht erst am vergangenen Samstag in Düdelingen verspielt. „Wir haben im Laufe der Saison zu viele ‚big points‘ verloren“, sagt Temelkov. „Wir haben nie eine konstante Linie gefunden. Nicht nur jetzt zum Schluss, wo wir gegen Berchem und Düdelingen hätten gewinnen müssen.“ Licht und Schatten wechselten sich beim HBK immer wieder ab. „Wir haben gegen die starken Mannschaften zwei gute Spiele gezeigt, dann wieder eins verloren. Wir hatten keine Phase, in der wir richtig dominant waren. Das hat sich durch die ganze Saison

Wenn man uns am Anfang der Saison gesagt hätte, dass wir Zweiter werden, wären wir sicherlich glücklich gewesen. Jetzt, wo wir so nah am Titel dran waren, tut es dennoch weh.

Vladimir Temelkov
über die Saison 2022/23

geschleppt“, so Temelkov. „Wir haben talentierte Spieler, die gut spielen – aber eben nicht konstant. Auch mental waren wir nicht stark genug.“

Dies sei auch auf die letzte Saison zurückzuführen, in der die Käerjenger nur Fünfter wurden. Die vielen Niederlagen gegen Spitzenmannschaften aus der AXA League hatten am Selbstvertrauen gekratzt. „Vielleicht ist das der Grund dafür, dass wir diese Saison nicht so beendet haben, wie sich die Chance ergab“, so Temelkov. „Den Meistertitel zu gewinnen, stand nach der schwierigen letzten Saison nicht im Vordergrund. Vielleicht ist das der Knackpunkt gewesen. Wir waren

mental nicht bereit, um Meister zu werden.“

Die Fortschritte der Mannschaft waren nach der enttäuschenden Vorsaison dennoch unverkennbar. Auch – oder gerade deswegen – wäre die Saison des HB Käerjeng auch mit dem Vizemeister-Titel schon gelungen. Temelkov ist mit den Gedanken seinerseits schon bei der Spielzeit 2023/24. „Es war ein gutes Jahr und eine gute Vorbereitung auf die kommende Saison, um dann etwas mehr zu holen. Wir müssen nur eine Form finden, in der wir unsere Leistung konstant bringen können, um dann nächstes Jahr mutiger und motivierter den Titel zu attackieren.“

Um dieses Vorhaben mit Selbstvertrauen anzugehen, wollen sich Käerjengs Handballer am Samstag mit einem Sieg in den Sommer verabschieden. „Wenn wir die Saison punktgleich mit dem Ersten abschließen, wird das auch

ein Vorteil für die nächste Saison sein. Wir würden mit mehr Selbstvertrauen in die Sommerpause gehen, als wenn wir vier Punkte hinter Esch abschließen. Wir werden alles auf den Sieg im letzten Spiel setzen.“ Der Meistertitel wird aber wohl noch ein Jahr warten müssen.

Titelgruppe Herren

10. Spieltag, Samstag, 20. Mai:

20:15: Berchem - Red Boys
20:15: HBD - Diekirch
20:15: Esch - Käerjeng

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Esch	9	29
2. Käerjeng	9	27
3. Berchem	9	24
4. Red Boys	9	22
5. HBD	9	12
6. Diekirch	9	0

Duell um Platz drei

Die Spannung an der Spitze der AXA League ist raus. Esch hat eine Hand am Pokal, Käerjeng nur noch theoretische Titelchancen. Spannender könnte es am Samstag noch einmal im Kampf um den letzten Platz auf dem Treppchen werden. Mit Berchem gegen Red Boys kommt es nämlich am letzten Spieltag zum Duell des Dritten gegen den Vierten. Gewinnt Differdingen die Begegnung, ist die Mannschaft von Trainer Nikola Malesevic in der Tabelle punktgleich mit Berchem und würde sich den dritten Platz dank des besseren direkten Vergleichs sichern.

Deutsche Feierstunden

GIRO D'ITALIA Bob Jungels 43. in der Gesamtwertung

Nico Denz ist beim Giro d'Italia der nächste deutsche Etappensieger gelungen. Am Tag nach dem Coup von Pascal Ackermann triumphierte der 29-Jährige als Ausreißer.

Nico Denz riss auf seinem Rennrad beide Arme in die Luft, bremste hart ab und verschwand in einer Jubeltraube seiner Team-Mechaniker. Sekunden zuvor war der 29 Jahre alte Radprofi im Vollsprung zum größten Erfolg seiner Karriere gerast – und verlängerte damit die deutschen Festsitze beim Giro d'Italia. Als Denz nach den ersten Feierlichkeiten wieder aufgetaucht war, suchte er nach den passenden Worten: „Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich bin natürlich super stolz“, sagte der Teamkollege von Bob Jungels im Ziel von Rivoli: „Da waren nur Monster um mich herum. Ich wusste, dass ich alles reinwerfen muss.“

Auf der 12. Etappe der Italien-Rundfahrt holte Denz nach 185 km in beeindruckender Manier den nächsten deutschen Etappensieg. Nach langer Fahrt

an der Spitze sicherte er sich seinen ersten Tagessieg bei einer Grand Tour und eiferte damit Top-Sprinter Pascal Ackermann nach, der tags zuvor im Massensprint triumphiert hatte. Im Sprint der dreiköpfigen Spitzengruppe hatte Denz die besten Beine und ließ seine beiden Konkurrenten stehen. Zweiter wurde Toms Skujins aus Lettland vor dem Australier Sebastian Berwick. Denz sorgte mit seinem umjubelten Erfolg für den ersten Etappensieg des deutschen Rennstalls Bora-hansgrohe beim 106. Giro. Teamkollege Bob Jungels kam mit der ersten größeren Gruppe mit einem Rückstand von 8:18 Minuten als 48. ins Ziel. Michel Ries kam mit einem Rückstand von 15:48 Minuten als 79. an, während Alex Kirsch auf dem 105. Rang auf 20:44 Minuten landete.

Alle im Hauptfeld

Der Brite Geraint Thomas (Ineos Grenadiers) verteidigte derweil mühelos sein Rosa Trikot des Gesamtführenden. Als bester Luxemburger belegt Jungels Posi-



Foto: AFP/Luca Bettini

Nico Denz, Teamkollege von Bob Jungels, holte am Donnerstag den ersten Etappensieg für Bora-hansgrohe beim laufenden Giro

tion 43, auf 34:37 Minuten. Ries belegt Rang 71 (+1:15:27) und Kirsch Platz 105 (+ 1:51:11). Am Samstag war das luxemburgische Trio mit dem Hauptfeld ins Ziel gekommen.

Am Freitag steht der nächste echte Hätetest auf dem Pro-

gramm. Über 199 km geht es von Borgofranco d'Ivrea bis zur Bergankunft im Skigebiet Crans-Montana in den Schweizer Alpen. Insgesamt drei Anstiege der ersten Kategorie müssen die Topfahrer im Kampf um das Gesamtklassement überwinden.

Ergebnisse

12. Etappe, Bra - Rivoli (179 km): 1. Nico Denz (Deutschland/Bora-hansgrohe) 4:18:11 Stunden, 2. Toms Skujins (Lettland/Trek-Segafredo) gleiche Zeit, 3. Sebastian Berwick (Australien/Israel-Premier Tech) 0:03 Minuten zurück, 4. Alessandro Tonelli (Italien/Green Project-Bardiani CSF-Faizane) 0:58, 5. Marco Frigo (Italien/Israel-Premier

Tech) 2:07 ... 48. Bob Jungels (Bora-hansgrohe) 8:19 ... 79. Michel Ries (Team Arkéa Samsic) 15:48 ... 105. Alex Kirsch (Trek-Segafredo) 20:44

11. Etappe, Camaiore - Tortona (219 km): 1. Pascal Ackermann (Deutschland/UAE Team Emirates) 5:09:02 Stunden, 2. Jonathan Milan (Italien/Bah-

rain-Victorious), 3. Mark Cavendish (Großbritannien/Astana Qazaqstan Team), 4. Mads Pedersen (Dänemark/Trek-Segafredo), 5. Stefano Oldani (Italien/Alpecin-Deceuninck) ... 23. Kirsch ... 109. Ries ... 111. Jungels alle gleiche Zeit

Gesamtwertung nach 12 von 21 Etappen: 1. Geraint Thomas

(Großbritannien/Ineos Grenadiers) 49:02:05 Stunden, 2. Primož Roglič (Slowenien/Jumbo-Visma) 0:02 Minuten zurück, 3. João Almeida (Portugal/UAE Team Emirates) 0:22, 4. Andreas Leknessund (Norwegen/Team DSM) 0:35, 5. Damiano Caruso (Italien/Bahrain Victorious) 1:28 ... 43. Jungels 34:37 ... 71. Ries 1:15:27 ... 105. Kirsch 1:51:11

„Nicht möglich, sicher durchzuführen“

UNWETTER IN NORDITALIEN Formel-1-Rennen in Imola abgesagt

Das für Sonntag geplante Formel-1-Rennen in Imola ist nach den heftigen Regenfällen in Norditalien abgesagt worden.

Hinter der Tamborello-Kurve, in der Formel-1-Idol Ayrton Senna 1994 vor den Augen der Welt verunglückte, ist der Fluss Santerno bedrohlich über die Ufer getreten. Im Autodromo Enzo e Dino Ferrari, wo die Aufbauarbeiten für den Großen Preis der Emilia-Romagna vollendet werden sollten, war keine Menschenseele. Nichts ging mehr nach den starken Regenfällen in der Region um Imola. Auch nicht für die Vollgasbranche Formel 1, die einer Absage des für Sonntag geplanten Rennens zustimmte.

„Die Entscheidung wurde getroffen, weil es nicht möglich ist, die Veranstaltung für unsere Fans, die Teams und unser Personal sicher durchzuführen“, teilte die Motorsport-Königsklasse nach Gesprächen mit dem Automobil-Weltverband FIA und regionalen Behörden am Mittwochmittag mit.

160.000 Tickets waren verkauft für das erste Ferrari-Heimspiel des Jahres, viele Fans bleiben nun wohl auf Kosten sitzen. Doch ganz nüchtern betrachtet war diese Absage alternativlos. Man habe „die richtige und ver-

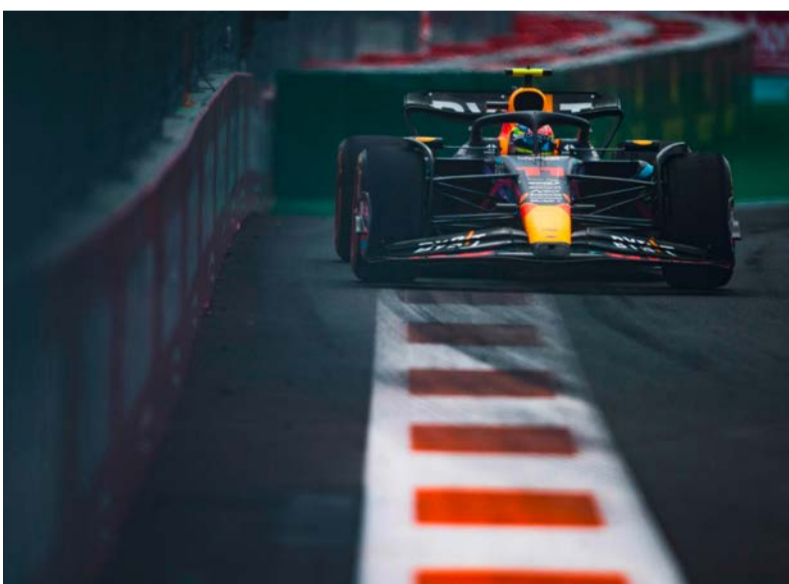


Foto: AFP/Rudy Carezzevoli

Sergio Perez und Co. werden in diesem Jahr wohl nur 22 Rennen bestreiten

antwortungsvolle Entscheidung“ getroffen angesichts der „Situation der Ortschaften und Städte in der Region“, so die Formel 1. Es wäre „nicht richtig gewesen, die lokalen Behörden und Rettungsdienste in dieser schwierigen Zeit weiter unter Druck zu setzen“. Schließlich gilt nicht nur in Imola, sondern in der Region Emilia-Romagna nach starken Regenfällen die höchste Alarmstufe. Menschen sind gestorben, weitere werden vermisst, Straßen

sind überflutet. „Es ist eine Tragödie, was in Imola und in der Emilia-Romagna, der Stadt und der Region, in der ich aufgewachsen bin, geschehen ist“, erklärte Formel-1-Geschäftsführer Stefano Domenicali, der die Rettungskräfte für ihren „unermüdlichen Einsatz“ als „Helden“ würdigte.

Nach offiziellen Angaben führen in der Emilia-Romagna 14 Flüsse Hochwasser. Auf Anraten der Behörden sollte am Mittwoch niemand zur Rennstrecke kom-

men, nachdem tags zuvor die Boxengasse und der TV-Bereich als Vorsichtsmaßnahme geräumt worden waren. „Ich liebe den Rennsport, aber die Sicherheit aller anderen ist wichtiger“, twitterte McLaren-Pilot Lando Norris: „Es tut mir leid für alle Fans, aber wir kommen wieder.“

Vom Hochwasser betroffen ist auch die Stadt Faenza, in der die Fabrik des Formel-1-Rennstalls AlphaTauri steht, die nach Angaben des Teams allerdings bislang nicht betroffen ist. Das Team rief sogleich zu Hilfe auf und richtete ein Spendenkonto ein.

Mit der Wortwahl, man werde „mit dem Wochenende nicht fortfahren“, ließ das Formel-1-Management offen, ob der Grand Prix noch nachgeholt wird. Der Kalender ist allerdings bereits ziemlich ausgereizt. Direkt nach dem anderen Italien-Rennen in Monza (3. September) wäre noch ein Wochenende frei – das aber würde fünf (!) Grand Prix ohne Verschnaufpause bedeuten und ist damit kaum vorstellbar.

Mit 23 Rennen sollte 2023 ein neuer Rekord aufgestellt werden, womöglich findet die Saison nun wie in den beiden Vorjahren mit 22 WM-Läufen statt. Imola hat seinen Vertrag mit der Formel 1 im vergangenen Jahr bis 2025 verlängert. (SID)

KURZ UND KNAPP

K. Meyers zu den Red Boys

HANDBALL

Die Red Boys haben Torhüter Kell Meyers für die kommende Saison verpflichtet. Der 18-jährige Luxemburger, der im April erstmals in den Kader der Nationalmannschaft berufen wurde, wechselt vom Liga-konkurrenten Berchem nach Differdingen, wo er das Tor neben Chris Auger und Matej Mudrinjak hüten wird. (jw)

Berchem holt Pereira vom HBSCS

HANDBALL

Der HC Berchem hat einen ersten Transfer für die kommende Saison getätigt und Leroy Pereira vom HBC Schifflingen verpflichtet. Der Linkshänder, der als Rechtsaußen spielt, hat einen Dreijahresvertrag unterschrieben. Bis auf eine Saison beim HB Käerjeng (2020/21) hat der 24-Jährige bisher seine gesamte Karriere in Schifflingen verbracht. (jw)

Profi-Wechsel beginnen

BASKETBALL

Das Profi-Karussell im nationalen Basketball beginnt allmählich, Fahrt aufzunehmen. So hat die Sparta Bartringen am Donnerstag die Verpflichtung von Austin Rotroff bekannt gegeben. Der 23-jährige US-Amerikaner ist 2,08 Meter groß und kommt von den University of Duquesne Dukes. Er wird damit neben Lavone Holland auflaufen, der bereits vor einigen Wochen in Bartringen verlängert hat.

Von Bascharage wechselt derweil Tyrell Sturdivant in die LBBL nach Contern. Der 27-Jährige stand in Luxemburg auch bereits in Zolver und Fels auf dem Parkett. Ein bekanntes Gesicht in der nationalen Liga ist auch Antunio Bivins, der in dieser Saison für die Musel Pikes auflief. Er wird zum Aufsteiger Mamer wechseln. (J.Z.)

Heuschling nach Fels

BASKETBALL

LBBL-Absteiger Zolver wird auch seine dritte Stammkraft verlieren. Nach Gilles Weis (Contern) und Davide Grün (Düdelingen) wird Vic Heuschling zur Arantia Fels wechseln. Der Halbfinalist der abgelaufenen Saison kann derweil, mit der Ausnahme von Laurent Majerus und Francis Kneip, auf sämtliche J1CL-Spieler der letzten Spielzeit zurückgreifen. Auf der Trainerbank wird Chris Wulff bekanntlich Christophe Ney ablösen, der sich nach drei Jahren in Fels dazu entschieden hat, eine Pause einzulegen.



DER WAHLFLÜSTERER

Rümelingen vor einem Regime Change?

Rümelingen, liebevoll Stadt der roten Felsen genannt, wird seit 2017 auch politisch dieser Farbe gerecht. Mit Rot-Rot regiert eine lange für unmöglich gehaltene Koalition aus LSAP und KPL. Denn nachdem die einst mächtige UdSSR unerwartet auch für die klügsten Politanalysten und Geheimdienstler des Westens zusammengekracht war, ging es auch der KPL nicht mehr so gut.

Benötigt wurde der kommunistische Rat Edmond Peiffer, um der LSAP auch weiterhin eine Mehrheit zu sichern. 5 plus 1 reichte, um der 2017 gestärkten CSV und der DP die Stirn zu bieten. Ob diese Rechnung auch am 11. Juni aufgehen wird? Denn der in Moskau sitzende Aggressor könnte sich indirekt in den Wahlkampf einmischen. Nicht etwa via Social Media, die Russland angeblich meisterhaft missbraucht.

Auch wenn die freundschaftlichen Gefühle der Kommunisten zum großen Land im Osten weltweit, mit Ausnahme der chinesischen und vietnamesischen Genossen, spätestens seit dem Zerfall der UdSSR

längst abgekühlt sind, könnten sich jedoch die ehemals innigen Beziehungen der Genossen zu den Tovarischschii ausgerechnet im kleinen Rümelingen rächen. Schließlich wird jeder verbal abgeschossen, der auch nur zaghaft Militarisierung und Mästung der Kriegsindustrie durch Steuergelder kritisiert, fehlende Friedensdiplomatie bemängelt, an die Vorgeschichte des Konflikts, Stichwort NATO-Osterweiterung und andere Petitessen, erinnert oder irgendwie geartete Beziehungen zum Ennemi in Moskau hatte oder hat.

In Covid-19-Zeiten war jedermann Schwurbler, der Bedenken zur allgemein gültigen Impfpolitik äußerte. Heute ist man Putinverstehher. Wer dieses Mal trägt, wird sich in den kommenden Wochen doppelt so stark um Wählerstimmen bemühen müssen. Auch wenn er eine Politik im Interesse seiner Gemeinde vorzuweisen hat.

Während es anderswo in der Welt nicht klappte, könnte Putin am Abend des 11. Juni ausgerechnet in Rümelingen zum Regime Change beigetragen haben.

(Lucien Montebusco)



Karikatur: Kostas Koufogiorgos/toonpool.com

Das Verbrechen lauert überall

EDITORIAL Zum Wahlkampfthema Sicherheit

Glaubt man den Aussagen einiger Politiker, dann gibt es Gemeinden, die der New Yorker Bronx in nichts nachstehen. Wie es scheint, kann man sich mancherorts nicht mehr vor die Tür trauen, und das nicht wegen Radfahrern auf dem Bürgersteig, sondern wegen des wie Unkraut wuchernden Verbrechens. In einem Flyer der ADR z.B. heißt es: „Méi a méi Kriminalitéit, och zu Péiteng.“ Zahlen, die diese Behauptung untermauern, liefert die Partei aber nicht. Doch nicht nur in Pétingen, auch in anderen Gemeinden erinnern sich Politiker daran, dass man mit den Themen Sicherheit und Kriminalität schon immer Stimmen fangen konnte. Während für DP und CSV kein Zweifel darüber besteht, dass wir eine kommunale Polizei brauchen, fordern andere generell mehr Mittel für die Ordnungshüter.

Im April stellte die Polizei die Kriminalitätsstatistiken des Jahres 2022 vor. Es wurden zwar 25 Prozent mehr Straftaten als im Vorjahr registriert, was aber nicht automatisch bedeutet, dass auch im gleichen Maße mehr Straftaten begangen wurden. Die Polizei weist u.a. darauf hin, dass es seit ein paar Jahren die Möglichkeit gibt, Anzeigen online zu erstatten, was die Zahl der registrierten Straftaten beeinflusst. Erwähnen sollte man ebenfalls, dass zwischen Februar 2021 und April dieses Jahres fast 300 zusätzliche Polizisten vereidigt wurden. Mehr Beamte können mehr Arbeit erledigen, was sich logischerweise auch in den Statistiken widerspiegelt. Pauschal zu behaupten, es gebe mehr Kriminalität, ist deshalb zu einfach.

Die Polizei schreibt des Weiteren von einem „Gefühl der Unsicherheit“, das durch Ereignisse beeinflusst werde, die in den Medien stark beachtet würden und nicht immer statistisch signifikant seien. (Nebenbei bemerkt: Die Medien berichten lediglich, was passiert, ansonsten würde



Claude Molinaro
cmolinaro@tageblatt.lu

man uns Vertuschung vorwerfen.) Die Tatsache, dass einzelne Straftaten statistisch nicht relevant sind, wird von Politikern gerne ignoriert. Rezente Überfälle im Stadtpark lassen den hauptstädtischen Schöffenrat behaupten, es werde dort immer gefährlicher. Dass es dort nachts gefährlich sein kann, wollen wir nicht leugnen. Überfälle im Stadtpark sind nichts Erfreuliches, allerdings auch nichts Neues. (Es gibt sie, seit ich denken kann.)

Dass die Polizei mehr Personal braucht, ist seit langem erkannt, und es wird verstärkt rekrutiert. Diese Maßnahmen brauchen Zeit. Mit der Forderung nach mehr Mitteln für die Polizei werden also lediglich offene Türen eingerannt. Der Ruf nach kommunalen Polizisten gehört ebenfalls in die Kategorie Wahlpropaganda, da dies ja nicht in den Gemeinden entschieden wird. Und auch diese Polizei wäre ja nicht von heute auf morgen einsatzbereit. Es wäre also eher eine langfristige Forderung auf nationaler Ebene. Vonseiten der CSV erscheint der Vorschlag übrigens recht kurios: Es waren zwei ihrer heute noch aktiven Politiker, der Käerjenger Bürgermeister Michel Wolter und der nationale Spitzenkandidat Luc Frieden, die in ihrer Eigenschaft als damalige Innen- bzw. Justizminister 1999 das Polizeigesetz bezüglich der Fusion von Polizei und Gendarmerie unterschrieben haben.

KOPF DES TAGES

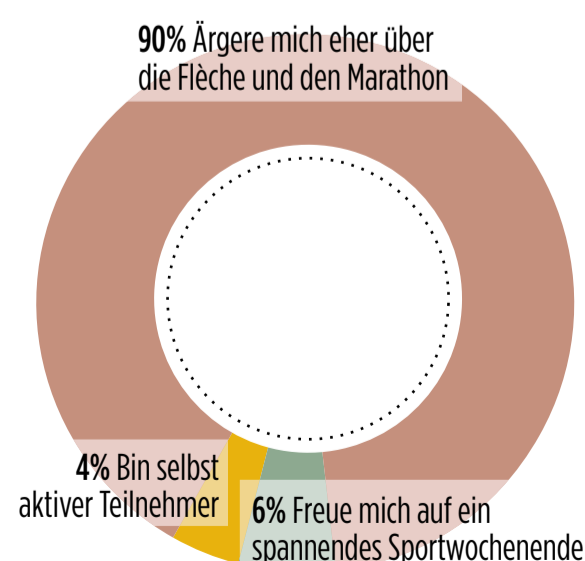


Foto: Fernand Konnen

Der Trainer vom HB Esch, **Danijel „Dado“ Grgic**, hört nach zwei Saisons auf. Seine Mannschaft verteidigte am Samstagabend trotz einer knappen 32:33-Niederlage im Saisonfinale gegen Käerjeng ihren Titel.

S. 22, 23

Die Meinung in Zahlen



No Sports!

Unter anderem mit dem ING Night Marathon und der Fleche du Sud hat Luxemburg ein sehr sportliches Wochenende erlebt. Wir wollten von den *Tageblatt.lu*-Lesern wissen, was sie davon halten. Die überwiegende Mehrheit der Umfrageteilnehmer hat sich als Sportmuffel geoutet: „Meine Freude hält sich in Grenzen – das bedeutet wieder lange Umwege und gesperrte Straßen“, haben 90 Prozent der Antwortenden angeklickt. Sechs Prozent der Umfrageteilnehmer konnten sich aber für die Spektakel erwärmen: „Ich freue mich auf ein spannendes Wochenende und werde mit den Sportlern mitfiebert“, sagten diese Leser. Vier Prozent der rund 150 Antwortenden waren sogar ganz aktiv am Start: „Ich nehme selbst an einem der Events teil“, konnten sie verkünden.

Heute in der Umfrage:
Von Tiny House bis zu großer WG: Wären alternative Wohnformen auch etwas für Sie? Stimmen Sie ab auf www.tageblatt.lu!

Die Wade tat weh, aber es wäre egal, ob ich bei Kilometer 30 aufgehört hätte oder weitergelaufen wäre, weil bei beiden Szenarien die Schmerzen präsent wären

Shefi Khaferaj
Beste Luxemburgerin beim ING Night Marathon — S. 34



Die Escher Handballer sitzen seit 2019 ununterbrochen auf dem luxemburgischen Handballthron

Esch baut Titelseerie aus

AXA LEAGUE HBE verliert Saisonfinale gegen Käerjeng, bleibt aber auf dem Thron

Fotos: Editpress/Fernand Konnen

Marc Karier, Joé Weimerskirch

Der HB Esch bleibt auf dem Handball-Thron. Die Mannschaft von Trainer Danijel Grgic verteidigte am Samstagabend trotz einer knappen 32:33-Niederlage im Saisonfinale gegen Käerjeng ihren Titel. Für den Fusionsklub ist es seit der Vereinsgründung und dem Zusammenschluss zwischen der Fola und Fraternelle im Jahr 2001 bereits der zwölfte Meistertitel, seit 2019 sogar der fünfte in Folge.

Das knappe 32:33 gegen den bis zum letzten Spieltag schärfsten Titelkonkurrenten tat der guten Stimmung in der Lallinger Halle keinen Abbruch. Gleich nach der Schluss sirene schalteten die Escher Handballer auf Party-Modus um. „Wir haben auf ein Tor verloren, aber wir wussten, dass es für den Titel reicht, wenn wir nicht komplett untergehen. Wir sind jetzt einfach nur glücklich mit dem Titel. Es ist wunderschön, diesen zu Hause zu holen“, freute sich Tom Krier.

„Kleinere Brötchen backen“

Die Verantwortlichen beobachteten derweil das bunte Treiben auf dem Parkett und genossen sichtlich die fünfte Meisterschaft in Folge – die zwölfte insgesamt seit der Fusion in 2001. „Unser Erfolg ist mehr als verdient. Dabei hatte uns vor der Saison keiner auf der Rechnung. Die Niederlage im Cupfinale gegen die Red Boys war schwer zu verdauen. Esch war über das ganze Match besser. Dennoch setzte die Mannschaft in der Meisterrunde genug Energie frei, um sich durchzusetzen“, lautete die Saisonanalyse von Marc Fancelli. Der HBE-Manager sieht die Mannschaft am Ende von einem Zyklus. Muller, Pulli und Pucnik beenden ihre Karrieren. Man werde in der kommenden Saison vielleicht „kleinere Brötchen backen“ müssen. Für Fancelli kein Grund zur Sorge. „In den letzten Jahren haben mit Mitrea, Rastoder und Werdel junge Topspieler den Verein verlassen. Wir sind trotzdem in der Spur geblieben. In der zweiten Reihe stehen Talente aus der Jugend bereit, die denselben Weg wie zum Beispiel Martin Muller gehen können.“

Auch Christian Bock galt es, nach der letzten Saison zu ersetzen. Der Ex-Kapitän leitet mittlerweile die Vereinsgeschichte. „Die meisten Jungs spielen schon jahrelang zusammen und sind auch abseits des Feldes eine große ‚bande de copains‘. Ihre kämpferischen wie auch menschlichen Qualitäten haben den Unterschied gemacht.“ Ein Sonderlob vom HBE-Präsidenten galt Hugo Figueira und Martin Muller. „Hugo hielt überragend. Martin spielte eine seiner besten Saisons, sei es als Torhüter oder Passgeber. Er war der Leiter im Angriff.“ Der Weggang von Danijel Grgic sei schmerzhaft, aber nötig. „Es gab inakzeptable Differenzen mit dem Vorstand. Alles wurde aber besprochen und wir haben uns zusammengerauft. Esch verliert einen super Trainer. Er war harsch im Ton, aber nie unfair. Ich hoffe, es ist kein ‚Auf Nimmerwiedersehen‘...“ Grgic wollte ebenfalls nicht auf die Differenzen eingehen und wies auf „interne Begebenheiten“ hin, die er nicht beeinflussen konnte und die eine Fortsetzung der Zusammenarbeit unmöglich machten.

Mit dicken Zigarren in der Hand zogen Tun Biel und Enes Agovic die Bilanz einer erfolgreichen Saison. „Dieser Titel ist enorm. Wir wurden im besten Fall als Tabellen-dritter gehandelt“, freute sich der Rechtsaußen. Dass er persönlich nicht immer Spielzeit erhielt, sei auch auf die gute Form von Tom Krier zurückzuführen. „Wir harmonieren extrem gut und gönnen uns den Erfolg. Das habe ich vorher so nicht gekannt“, bemerkte der Ex-Berchemer. Für Agovic bedeutete das Comeback nach der Winterpause das Ende einer langen Verletzungssträhne. „Mein Dank geht an die Mitspieler und den Trainerstab. Ich wurde aufgebaut und in-

tegriert, als hätte ich nie gefehlt.“ Dem Gegner aus Käerjeng ist mit dem 33:32-Sieg in Esch ein versöhnlicher Abschluss der Saison gelungen.

Versöhnlicher Abschluss des HBK

„Ich bin stolz auf die Jungs, denn es war nicht einfach in dieser Situation, in der wir unsere Titelchancen schon vergeben hatten, noch einmal alles zu geben. Sie haben eine beispielhafte Leistung gebracht und bis zum Schluss gekämpft“, so HBK-Coach Zoran Radojevic, der zu Beginn der Saison in Käerjeng vom Spielfeld auf die Trainerbank wechselte und mit der Mannschaft alle Erwartungen übertroffen hat. Nach dem enttäuschenden fünften Platz im Vorjahr hätte beim HBK kaum jemand mit der Vizemeisterschaft gerechnet. Käerjeng ist nach dem letzten Spieltag punktgleich mit Esch. Der weitaus bessere direkte Vergleich spricht allerdings für den Gegner. „Das muss uns eine Lehre für nächste Saison sein, in der wir stärker zurückkommen und zumindest einen Titel gewinnen wollen“, so Radojevic.

Armin Zekan konnte den Sieg in Esch aufgrund des verspielten Meistertitels nicht so richtig genießen. „Das hätten auch wir sein können“, zeigte er in Richtung der feiernden Escher Spieler. „Auch wenn es ein sehr bitterer Moment ist, muss man stolz auf das sein, was wir über die ganze Saison geleistet haben. Niemand hatte mit uns gerechnet. Es steckte sehr viel Arbeit dahinter. Es ist schade, dass es nicht gereicht hat“, so Zekan: „Natürlich wären wir lieber Erster geworden, aber wir müssen auch mit dem zweiten Platz zufrieden sein.“



Gleich in seiner ersten Saison in Esch kann Jacques Tironzelli (l.) den Meistertitel zusammen mit HBE-Kapitän Julien Kohn bejubeln



Der starke Rückhalt des HB Esch: Torhüter Hugo Figueira hat großen Anteil am Escher Erfolg



Dem HB Käerjeng ist mit dem Sieg in Esch ein versöhnlicher Abschluss der Saison gelungen

Statistik

Esch: Figueira (1-45', 8 Paraden, davon 17 m), Hadrovic (45-55'), Sabotic (55-60') – Muller 9, Krier 3, Labonté, Agovic 3, Pulli 2, Kohn 1, Tomassini 1, Barkow 5, Tironzelli 4, Biel 2, Richert, Pucnik 1, Hippert 1
Käerjeng: Van-Zeller (1-60', 13 P., davon 17 m, 3 Tore), Michels, M. Lallemand – Temelkov 1, Trivic 1, Vukicevic 4, Huberty, Karamehmedovic 5,

Rahim, Edgar 6, Meis 8, Veidig, Radoncic, Y. Lallemand, Zekan 3/1, Vrgoc 2
Schiedsrichter: Linster/Rauchs
Zeitstrafen: Esch 4 – Käerjeng 1
Siebenmeter: Esch 0/1 – Käerjeng 1/2
Zwischenstände: 5' 2:3, 10' 4:4, 15' 7:6, 20' 10:9, 25' 12:12, 30' 16:13, 35' 19:16, 40' 21:20, 45' 23:23, 50' 25:27, 55' 29:31
Zuschauer: 600 (geschätzt)

3 Fragen an



Danijel „Dado“ Grgic

hört nach zwei Saisons als Trainer in Esch auf

Esch stand vor dem Saisonfinale faktisch bereits als Meister fest. Sie mussten die Spannung vor dem Spiel gegen Käerjeng dennoch hochhalten. Am Ende steht eine knappe Heimmiederlage. Ausgiebig gefeiert wird trotzdem, oder?

Natürlich. Das Resultat war heute eher zweitrangig – obwohl, ein Remis hätte am besten gepasst. Wir wussten, dass es fast unmöglich war, nicht Meister zu werden. Jeder sollte heute Einsatzzeit bekommen als Belohnung für die ganze Saison. Nichtsdestotrotz wollten wir das Spiel gewinnen – wie Käerjeng auch. In den letzten 20 Minuten, als wir mit zwei, drei Toren führten, war es nach zwei Torwartwechseln nicht so einfach.

Welche Saisonbilanz ziehen Sie persönlich?

Es war wie bereits in der letzten Saison für mich eine unglaubliche Reise. Esch war keine dominierende Übermannschaft. Uns ist es aber gelungen, das Maximum aus unseren Qualitäten herauszuholen. Meister werden ist Auszeichnung für die Kontinuität einer ganzen Saison. Im Pokal kommt es dagegen auch auf die Tagesform an. Dass wir im Cupfinale so knapp am Double gescheitert sind, bleibt negativ hängen. Diese Wunde ist noch offen und wird wohl nie heilen.

Zwei Meistertitel in zwei Jahren lassen sich dennoch sehen. Mit welchen Eindrücken verlassen Sie den HB Esch?

Esch hat mich geprägt, frei nach dem Motto „Eamol Escher, ömmer Escher“. Ich hatte die Chance, mit tollen, charakterstarken und zielstrebigen Jungs zu arbeiten. Vom ersten bis zum letzten Tag haben sie das geglaubt, was ich ihnen erzählt habe, was nach den Erfolgen unter meinen Vorgängern nicht selbstverständlich war. Es kam auch zu Reibereien, die unter Männern geregelt wurden. Ich glaube, ich bin hier zu einem besseren Menschen und zu einem besseren Trainer geworden. (mak)



Fotos: Editpress/Fernand Konnen

Martin Muller war mit neun Treffern in seinem letzten Karrierespiel noch einmal der beste Schütze

„Salut l'artiste“

HANDBALL ESCH Martin Muller beendet seine Karriere

Joé Weimerskirch

Martin Muller stand am Samstagabend ein letztes Mal für den HB Esch auf dem Parkett. Der 35-Jährige verabschiedete sich mit seinem neunten Meistertitel in die Handball-Rente.

Martin Muller war am Samstagabend ein gefragter Mann. Meisterfeier, Autogramme, Selfies, Umarmungen, Interviews. Der 35-Jährige wusste nach dem letzten Spiel seiner Handballkarriere gar nicht mehr so genau, wo er zuerst hin sollte. Zuvor hatte Muller im Saisonfinale gegen Käerjeng noch einmal in gewohnter Manier vollen Einsatz gezeigt. Mit neun Toren war er nicht nur der beste Schütze der Partie, sondern zeigte auch, wie sehr er im kommenden Jahr im Escher Team vermisst werden wird. „Es wartet eine extreme Veränderung auf die Mannschaft. Martin hat das Team im Angriff durch die ganze Saison getragen“, so HBE-Präsident Christian Bock. Mit Miha Pucnik und Sacha Pulli verlassen zwei weitere Säulen das Team. „Auf Sacha konnte man sich in wichtigen Situationen immer verlassen und Miha Pucnik war eine Maschine in der Verteidigung. In der nächsten Saison muss die Jugend zeigen, was sie kann.“ Die Fußstapfen, die Muller und Co. hinterlassen, sind allerdings groß. Sie prägten in Esch eine Ära. Mit den Worten „Sacha und Martin sind zwei der größten Spieler, die der HB Esch je hatte“, verabschiedete Tom Krier seine Teamkollegen.

Für Muller ist der perfekte Zeitpunkt gekommen, mit dem Handball aufzuhören. „Ich bin 35 Jahre, habe ein paar Wehwechen und irgendwann ist es einfach an der Zeit, einen Schlusstrich zu ziehen“, erklärt er seine Entscheidung: „Ich will zudem mehr Zeit für meine Familie haben.“ Mit den Gedanken an das Karriereende hat er schon während der ganzen Saison gespielt. „Ich habe, seitdem Bocki (Christian Bock) letztes Jahr aufgehört hat, daran gedacht. Ich habe innerlich viel mit der Entscheidung gerungen, habe viel mit meiner Frau darüber gesprochen und bin zum Entschluss

gekommen, dass es jetzt einfach an der Zeit ist, aufzuhören“, so Muller: „Mein Ziel war es immer, bis 35 zu spielen. Das habe ich jetzt erreicht. Es war für mich deswegen schon lange im Kopf klar. Vor drei Wochen habe ich meine Entscheidung dann auch offiziell gemacht.“ Mit den Worten „Salut l'artiste“ kündigte der Verein seinen Abschied in den sozialen Netzwerken an. Ob oder wie er sich in Zukunft weiter im Klub engagieren wird, weiß Muller noch nicht. „Ich will jetzt einfach ein bisschen meine Ruhe haben, die Zeit genießen und dann schauen, wie es weitergeht.“

Ein letztes Mal genießen

Genießen konnte der ehemalige Nationalspieler auch am Samstagabend: das letzte Mal vor den lautstarken Eschern Fans spielen, seinen letzten Meistertitel und die letzte Champagnerdusche. „Angesichts des komfortablen Vorsprungs vor dem letzten Spieltag haben wir auch die Woche vor dem Spiel einfach noch mal im Training genossen und die Momente mit dem Team aufgesaugt. Das hat man vielleicht heute (Samstag) auch auf dem Feld gesehen. Es waren viele Fehler drin, aber wir haben phasenweise auch wieder richtig guten Handball gespielt.“ Der Titel war den Eschern eh nicht mehr zu

nehmen. Muller verabschiedet sich mit neun Meistertiteln und sieben Pokalsiegen in den Handball-Ruhestand.

„Es ist ein super Gefühl, mit dem Titel aufzuhören“, schwärmte der Rückraumshooter nach dem Finale. An der Freude über die Titelverteidigung konnte auch die knappe 32:35-Niederlage im Saisonfinale gegen Käerjeng nichts ändern. „Wir wussten vor der Saison, dass es diesmal besonders schwierig werden würde. Wir haben am Ende gewonnen, weil wir als Mannschaft zusammengespielt haben. Wir haben gekämpft. Wir hatten schwierige Momente – das Entscheidende war einfach die Geschlossenheit der Mannschaft. Es ist wunderschön.“

Blickt Muller auf seine Handballkarriere, in der er für Esch, ASV Hamm-Westfalen (2. Bundesliga) und Nancy (2. französische Liga) spielte, zurück, sagt er: „Es gibt sehr viele Bilder, die hochkommen. Die schönsten Erinnerungen sind einfach die Zeit mit der Mannschaft, in der wir zusammen lachen und zusammen feiern konnten. In der Kabine und auf dem Platz. Das Allerschönste war, glaube ich 2013 die ganze Saison im Europapokal, als wir bis ins Finale kamen. Ich glaube, das bleibt jedem in Erinnerung.“ Es ist ein Souvenir für die Ewigkeit.



Martin Muller und Sacha Pulli werden auf den Schultern ihrer Teamkollegen verabschiedet

KURZ UND KNAPP

Mersch hält Klasse, Petingen steigt auf

RELEGATION

Verrückter letzter Spieltag in der Relegationsgruppe der AXA League: Nachdem sich der HB Mersch bereits vorzeitig den Klassenerhalt gesichert hatte, kamen am Samstag mit Rümelingen, Petingen und Schiffflingen noch drei Mannschaften für den zweiten und letzten Platz für die kommende Saison im Oberhaus in Frage. Rümelingen hatte als Tabellenzweiter mit 19 Punkten beste Chancen, dahinter folgten Petingen und Schiffflingen mit jeweils 18 Zählern. Nachdem sich Petingen nun am letzten Spieltag deutlich 44:21 gegen Museldall behaupten konnte, Schiffflingen knapp 30:29 gegen Mersch gewann und Rümelingen nur zu einem 26:26 gegen Standard kam, sind die drei Mannschaften in der Tabelle punktgleich. Durch den besseren direkten Vergleich steigt der HB Petingen auf. In Rümelingen hat der verpasste Klassenerhalt Konsequenzen. Der Klub hat sich laut Tageblatt-Informationen gestern von seinem Trainer Gregor Zmijewski getrennt. (jw)

HCB verteidigt Platz drei

TITELGRUPPE

Die Handballer des HC Berchem haben ihren Platz auf dem Treppchen in der Handball-Meisterschaft verteidigt. Im Duell mit den Red Boys kamen die Roeserbanner am Samstagabend zu einem 31:31-Unentschieden. Damit behält die Mannschaft von Trainer Marko Stupar in der Tabelle ihren Vorsprung von zwei Punkten auf die Differdinger und schließt die Saison als Dritter hinter Esch und Käerjeng ab. Die Red Boys folgen mit 23 Punkten auf Platz vier, gefolgt von Düdelingen (14 Punkte) und Diekirch (0). (jw)

Fünf Abschiede

HANDBALL ESCH

Das Meisterschaftsfinale in Esch hatte auch einen Hauch von Abschied. Neben Trainer Danijel Grgic wurden mit Miha Pucnik, Martin Muller und Sacha Pulli vor der Partie am Samstagabend drei Escher Spieler vom Verein in die Handball-Rente verabschiedet. Mit Loïc Trierweiler (Studiengründe) wird ein weiterer Spieler dem Verein in der kommenden Saison nicht mehr zur Verfügung stehen. (jw)

Titelgruppe		Herren
10. Spieltag:		
Berchem - Red Boys		31:31
HBD - Diekirch		39:24
Esch - Käerjeng		32:33
Die Abschlusstabelle		Sp. P.
1. Esch	10	29
2. Käerjeng	10	29
3. Berchem	10	25
4. Red Boys	10	23
5. HBD	10	14
6. Diekirch	10	0

SPORT-SEKUNDE

Esch Foto: Editpress/Fernand Konnen



Sacha Pulli (l.) und Martin Muller verabschiedeten sich am Samstag mit dem Meistertitel in die Handball-Rente. Mit dem Karriereende des Duos geht beim HB Esch auch eine Ära zu Ende. Mehr zu dem Saisonfinale in der AXA League lesen Sie auf den Seiten 22 und 23.

KURZ UND KNAPP

Weckerle holt ITF-Titel im Doppel

TENNIS

Marie Weckerle hat am Wochenende den ersten Doppeltitel ihrer Karriere bei einem ITF-Turnier gewonnen. Die luxemburgische Tennisspielerinnen setzte sich am Freitag bei einem Wettbewerb im spanischen Monzon im Finale an der Seite ihrer australischen Partnerin Gabriella Da Silva Flick mit 6:4, 6:3 gegen das spanische Doppel Garcia Perez/Astudillo durch.

Kovac und Levice bleiben im Rennen

BASKETBALL

In der slowakischen Meisterschaft haben Ben Kovac und Patrioti Levice den ersten Matchball abgewehrt. In Partie Nummer fünf der Finalserie setzte sich der amtierende Meister 104:75 gegen Komárno durch und verkürzt in der „Best of seven“-Serie damit auf 2:3. Der Nationalspieler stand knapp 14 Minuten auf dem Parkett, erzielte 14 Punkte und steuerte noch drei Rebounds bei. Das sechste Spiel steht am Mittwoch an, auch hier hat Levice noch einen Matchball gegen sich. (J.Z.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Lakers vor Aus in NBA-Play-offs

Den Los Angeles Lakers um die Stars LeBron James und Anthony Davis droht in den NBA-Play-offs nach der dritten Niederlage im dritten Spiel das Aus. Gegen die Denver Nuggets kassierte der NBA-Rekordmeister am Samstag

beim 108:119 die erste Heimniederlage dieser Play-off-Saison. Damit liegen die Lakers in der Best-of-Seven-Serie 0:3 hinten und könnten bereits in der Nacht zu Dienstag im vierten Spiel der Western-Conference-Finals gegen

das Team um Nikola Jokic ausscheiden. Um doch noch weiterzukommen, bräuchte das Team vier Siege in Serie. Hoffnungslos sei die Lage nicht, sagte der deutsche Spieler Dennis Schröder. „Wir hätten alle drei Spiele ge-

winnen können. Es ist nicht so, dass wir die alle mit 20 oder 30 verlieren und man sagen muss: Ey, die sind wirklich besser. Ich glaube, wir können es schaffen, aber es sind viele Sachen, die wir ändern können.“ (dpa)

Zwei für Mamer, Ceman zum T71

BASKETBALL

Aufsteiger Mamer kann sich für die kommende Saison auf zwei neue Spieler freuen. Mit seinen 19 Jahren hat Finn Reisdorffer bereits zwei Spielzeiten in Bartringen bestritten, in der letzten Saison lief er in der Nationale 2 für den Racing auf. Davy Rocha stößt derweil aus Walferdingen zum Team hinzu. Nach der Verpflichtung von Davide Grün (Zolver) konnte der T71 am Samstag derweil die Rückkehr von Dino Ceman bekannt geben. Der Spieler, der aus der eigenen Jugend stammt, stand in der letzten Saison in der deutschen Pro B bei Stahnsdorf auf dem Parkett. (J.Z.)

Ex FLNS-Präsident Decker verstorben

SCHWIMMEN

Eine traurige Nachricht gibt es aus dem Schwimmsport. Der ehemalige Verbandspräsident Gérard Decker ist am 14. Mai verstorben. Decker wurde am 20. Februar 1944 geboren. Der Vater des ehemaligen Topschwimmers Luc Decker stand der FLNS von 1998 bis 2008 vor, zuvor war er beim Swimming Club Luxemburg und dem Nachfolger Swimming Luxembourg im Einsatz. Während der FLNS-Amtszeit von Menn Decker, wie ihn alle nannten, wurde der Schwimmsport in Luxemburg professioneller. Das Team um Decker und Nory Kruchten rief auch das renommierte Euro Meet ins Leben. Unter seiner Führung wuchsen Größen wie Lara Heinz, Alwin De Prins, Luc Decker, Laurent Carnol und Raphaël Stacchiotti heran. Das Tageblatt entbietet der Familie sein aufrichtiges Beileid. (MB)

38^e J.P. Morgan city jogging

City Walking & Nordic Walking

Informations et Inscriptions gratuites www fla lu

2 juillet 2023

Tischtennis: Herren-Doppel bei WM weiter

Am Samstag hat die Tischtennis-Weltmeisterschaft im südafrikanischen Durban begonnen. Im Dameneinzel wurde Ni Xia Lian (WR 48) ihrer Favoritenrolle gegen Leonie Hartbrich (WR 205) gerecht. Die Nationalspielerin besiegte die Ungarin mit 4:0 (8, 4, 6, 6) und trifft in der Runde der besten 64 jetzt auf die Gewinnerin der Partie zwischen Shan Xiaona (D/WR 27) und Daniela Ortega (CHI/WR 226). Pech bei der Auslosung hatte Sarah De Nutte (WR 71), die gleich zum Auftakt auf eine der Titelkandidatinnen traf. Gegen die Chinesin Chen Xingtong, die in der Weltrangliste an Position fünf steht, musste sie sich mit 0:4 (-7, -4, -7, -3) geschlagen geben. Im Herren-Doppel warteten Eric Glod (WR 207) und Luka Mladenovic mit einer feinen Leistung gegen das australische Duo Nicholas Lum (WR 41)/ Finn Luu (WR 162) auf und setzten sich überraschend mit 3:0 (5, 4, 10) durch. Im Sechzehntelfinale treffen sie jetzt auf die französischen „Shootingstars“ Alexis und Felix Lebrun (WR 19/WR 35). Im gemischten Doppel schieden Luka Mladenovic (WR 231) und Ni Xia Lian, trotz zweimaliger Satzführung, mit 2:3 (9, -8, 14, -7, -6) gegen die starke indische Paarung Manika Batra (WR 39)/ Sathiyam Gnanasekaran (WR 51) aus. (M.N.)

Organisation:

J.P. Morgan

Coque, f.a., VILLE DE LUXEMBOURG, LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG, Ministère des Sports, baloise, LOTERIE NATIONALE, CMCM, emile weber, PETERS SPORTS, rivella, CK Charles Kieffer Group, RTL, the healthy, Gales, Tageblatt, LUXEMBOURG LET'S MAKE IT HAPPEN, SOURCES ROSPORT DWASSER VUM LIEWEN, reka print